Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09211284
Kreis	Dresden, Stadt
Gemeinde	Dresden, Stadt
Anschrift	Pillnitzer Landstraße 59
Gem. * Fl-stck. * Flur	Loschwitz * 743
Bauwerksname	Künstlerhaus; Großes Künstlerhaus

Kurzcharakteristik

Atelierhaus mit Künstlerwohnungen; eines der gestalterisch ungewöhnlichsten Häuser von Loschwitz, fünfgeschossiges Gebäude in einer romantisierenden Mischung heterogener Stilformen, bedeutendes und künstlerisch anspruchsvolles Werk des lokal bekannten Architekten Martin Pietzsch, als bemerkenswertes Beispiel der Gegenbewegung zum Historismus auch baugeschichtlich von Bedeutung, zudem ortsgeschichtlich von Belang

Denkmaltext

Das auf dem Gelände eines ehemaligen Loschwitzer Weinbergs gelegene Künstlerhaus hat man nach reichlich einjähriger Bauzeit im Frühjahr 1898 fertiggestellt. Konzipiert, entworfen und ausgeführt wurde es von dem seiner Zeit noch jungen Dresdner Architekten Martin Pietzsch (1866–1961). Angeregt von Überlegungen des bekannten Malers Hermann Prell (1854-1922) hatte es sich Pietzsch zur Aufgabe gemacht, ein Domizil mit Ateliers und Wohnungen für Bildhauer und Maler zu schaffen. Mit prominenter Hilfe durch den einflussreichen Kunsthistoriker Woldemar von Seidlitz (1850-1922), vortragender Rat für die Generaldirektion der Dresdner Kunstsammlungen, entstand dann ein Gebäude mit sechzehn Ateliers und Arbeitsräumen sowie zwölf Wohnungen, die seitdem bildenden Künstlern verschiedener Ausrichtung – Malern, Bildhauern, Grafikern – Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten bieten. Nach zuvor gelungenen ersten Atelierbauten wagte Pietzsch sich an das Objekt, was man nach Fertigstellung in der Öffentlichkeit kontrovers beurteilte. Nach einem Brand wurde das repräsentative Gebäude von 1904-1906 mit einigen Abänderungen wieder aufgebaut. Die Architektur des Künstlerhauses ist eigenwillig. Neben Elementen, die an italienische Bauten erinnern, finden sich Anklänge an Jugend- und Sezessionsstil. Auch Formen des beginnenden strengen Industriebaus um 1900 wurden integriert. Der monumentale Bau wird besonders durch das überkragende flache Dach und die hohen Atelierfenster geprägt. Die Bildhauer Otto Pilz und Eduard Jungbluth waren an der Gestaltung, besonders im Innenbereich, beteiligt. Mit dem Künstlerhaus entstand ein über die Grenzen von Loschwitzer viel beachteter Bau. Neben seiner Bedeutung für das kulturelle Leben in und um Dresden, spielte auch der sozialpolitische Aspekt bei der Erbauung eine gewichtige Rolle. Um die Jahrhundertwende herrschte Mangel an bezahlbaren Ateliers in Dresden. Zu DDR-Zeiten erfolgte eine Sicherung der Grundsubstanz. Nach der politischen Wende erhielten die Erben von Pietzsch das Anwesen zurück. Es konnte 1992 umfassend saniert. Seitdem wird es rein privat seiner ursprünglichen Bestimmung entsprechend weitergeführt: bis heute ist das Haus in konsequenter Konstanz von einer Mischung aus freischaffenden und lehrenden bildenden Künstlern, hauptsächlich Malern und einigen Bildhauern, bewohnt.

Das über hundertjährige Künstlerhaus ist mit seiner eigenwilligen Architektur und seiner Geschichte eines der bemerkenswertesten Gebäude in Loschwitz und auch Dresden. Die Bewohner des Hauses belebten und beleben mit ihrem Werk nicht nur die sächsische Kunstszene, weit über die Landesgrenzen hinaus reicht die Ausstrahlung manchen Œuvres, so jenes von Sascha Schneider (1870-1927), der mit seinen Buchillustrationen für Karl May (1842-1912) deutschlandweit bekannt wurde und jenes von Hermann Glöckner (1889-1987), dem berühmten Mitbegründer des Konstruktivismus und dem beinahe einzigen Vetreter dieses Kunststils in der DDR, um nur einige Namen zu nennen. Abgesehen davon steht das bemerkenswerte Projekt von Pietzsch in einer Reihe deutschland- und europaweit vergleichbarer Bauten, zu denen Künstlerhäuser in Hannover, Leipzig, leider im Zweiten Weltkrieg zerstört, München und auch Wien gehören, wobei jene eher als Vereinshäuser oder auch Galerien genutzt wurden. Das in Leipzig als Jugendstilbau errichtete Gebäude diente als Vereins- und Ateliergebäude. Vor allem dieser Umstand lässt das Künstlerhaus in Loschwitz auch das kulturelle Erbe Deutschlands mitprägen. Um 1900 war zudem der Gedanke der Künstlerkolonie oder der Künstlergruppe angesagt. Mit Worpswede bei Bremen oder der »Goppelner Malerschule« Carl Bantzers hatte das Loschwitzer Künstlerhaus allerdings nur entfernt tz tun.

LfD/2020

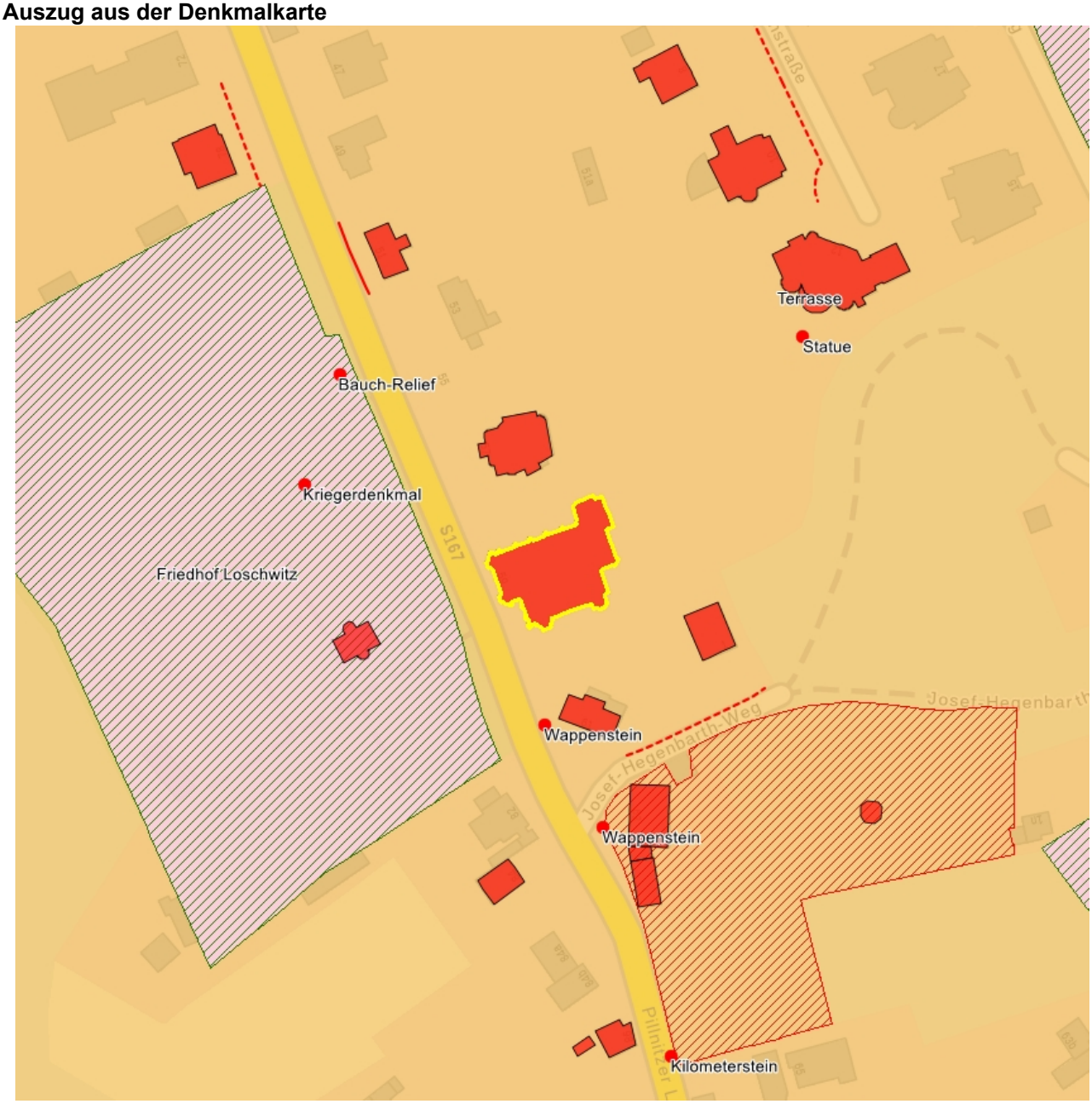
Datierung 1897 - 1898 (Atelier)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09211284 B**
Aufnahmejahr	2011
Fotograf	Yarosh, Polina
Beschreibung	Atelierhaus mit Künstlerwohnungen

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.